



Hamburg, im Juli 2018

Liebe Mitglieder und Freunde von H.E.L.G.O.!

Über Ereignisse und das Leben im Projekt möchte ich Ihnen gern wieder berichten. Beginnen werde ich mit zwei Ausflügen mit den Kindern.

Im März durfte ich zusammen mit ca. 30 Kindern wieder an dem alljährlichen 3-Tages-Ausflug ans Meer (Golf von Bengalen) teilnehmen. Dieses Jahr hatten wir uns ein anderes Programm vorgenommen. Die Kinder und Betreuer schliefen nicht in festen Räumen sondern zelteten direkt hinter dem Strand in einem Wäldchen. Damit waren sie der Natur sehr viel enger verbunden. Ein Team Naturkundiger, das uns begleitete, hatte es übernommen, die dortige Flora und Fauna den Kindern, die ja sonst nie aus ihrem Slum herauskommen, näher zu bringen. Sie lernten auch einen Kompass zu benutzen. Am Abend konnten sie in aller Ruhe den Sternenhimmel beobachten, über den sie vieles ihnen bislang völlig Unbekanntes erfuhren.

Natürlich können wir auf den Jahresausflug nicht immer alle Kinder mitnehmen und deshalb waren wir froh und dankbar, dass Dr. Michael Feiner, der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, eine weitere Gruppe unserer Kinder im März zu einem Picknick mit Spiel, Sport, Getränken und leckerem Essen in den wundervollen Park des deutschen Konsulates eingeladen hatte.



Dr. Feiner inmitten unserer Kinder.

## Ein neues Dach mit Solaranlage

Das Dach von unserem Zentrum in Liluah, nahe dem großen Müllberg, musste im Mai erneuert werden. Termiten hatten die Bambuskonstruktion

so weit angefressen, dass es einzustürzen drohte. Diesen Umstand haben wir dazu genutzt, die Seitenwände der bislang recht niedrigen Hütte zu erhöhen. Das Raumgefühl hat sich so verbessert und die Flügel der meist laufenden Ventilatoren können den größeren Kindern nicht mehr so leicht gefährlich werden. Auch wird eine leistungsstarke Solaranlage auf dem neuen Dach installiert werden, die das gesamte Zentrum autonom mit Strom versorgen wird.



Wie Sie wissen, arbeitet Sebastian Leidig seit Oktober 2016 als Koordinator und Repräsentant von H.E.L.G.O.e.V. sehr effektiv im Projekt in Kalkutta.

Nachfolgend berichtet er hier über aktuelle Schwerpunkte unserer Arbeit:

## Open Learning Center

Unser neues "Open Learning Center" hat wie geplant in diesem Januar seine Arbeit aufgenommen. Mit einem etwas anderen Ansatz

erreichen wir damit jene Kinder, die - obwohl im schulpflichtigen Grundschulalter - nicht in die Schule gehen (wollen).

Nun kommen 11 Kinder täglich in unser Zentrum und profitieren neben einigen einfachen Unterrichtseinheiten vor allem von unserer engen persönlichen Betreuung und einem strukturierten Tagesablauf. Die Kinder stehen meist schon bevor unsere Mitarbeiter das Zentrum erreichen in freudiger Erwartung vor dem Tor, während sie zuvor auf Grund der Vernachlässigung von den Eltern und Lehrern der staatlichen Schule komplett aus dem System gefallen waren.



im Open Learning Center

Das Open Learning Center ist für uns auch eine gute Chance mehr über die Hintergründe dieser Kinder und Familien zu erfahren und zukünftig besser zu verstehen, aus welchen vielfältigen Gründen jene Kinder keine Schule besuchen.

### **Lehrerfortbildung**

Wie auch in den letzten Jahre haben wir die Sommerferien unserer Schule dazu genutzt, unseren Lehrern neue Anstöße für ihren Unterricht zu liefern. Das komplette Team reiste für eine Woche in die Nähe von Mumbai, wo sie an einer Fortbildung in Waldorf-Pädagogik für Lehrer aus ganz Indien teilnahmen. Während wir nicht versuchen, eine Waldorf-Schule aufzubauen, stehen diese Ansätze doch in einem deutlichen Kontrast zu dem sonst sehr rigiden indischen Schulsystem. Unser Team kam begeistert und inspiriert zurück - sowohl von neuen Ideen zur Unterrichtsgestaltung als auch vom Austausch mit Lehrern der unterschiedlichsten Schulen aus ganz Indien.

### **Erweiterung des indischen Teams**

Schon länger planten wir unsere Sozialarbeit zu erweitern und auch mehr Verantwortung an unser indisches Team abzugeben. Bereits im November kam Ms. Subhosree Mondal als neue Schulleiterin für unsere kleine, aber wachsende Grundschule an Bord. Sie gibt seitdem die pädagogische Richtung vor und arbeitet mit unserem Lehrerteam an der kontinuierlichen Verbesserung unseres Unterrichts.

Im April diesen Jahres konnten wir nun auch im Bereich der Sozialarbeit einen großen Schritt nach vorne machen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren haben wir aus rund hundert Bewerbern schließlich Mr. Surya Ghosh als "Head of Socialwork" ausgewählt. In dieser neu geschaffenen Rolle leitet Surya nun unser kleines Team von Sozialarbeitern an, das wir gleichzeitig um eine weitere Sozialarbeiterin noch verstärkt haben. Mit seinen Erfahrungen aus anderen Projekten und seinem Studium bringt er ganz neue Anstöße in unser Projekt. Damit haben wir nun deutlich mehr Kapazitäten, um enger mit den Menschen der Nachbarschaft in Kontakt zu treten, sowie mehr außerschulische Aktivitäten zu organisieren, die unseren Kinder breitere Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

(Sebastian Leidig)

Seit August 2017 arbeitete Jonas Juen als Volontär in unserem Projekt. Wegen seines Studium musste er schon Anfang Juli, also drei Wochen eher als geplant zurück nach Deutschland fliegen. Er hat in seiner Zeit eine wirklich phantastische Arbeit im Projekt geleistet, für die wir ihm sehr, sehr dankbar sind. Seinen Umgang mit den Kindern konnte ich nur bewundern.



Jonas beim Fußballtraining

Die durch die vorverlegte Abreise entstandene Volontärs-Lücke, die bis zum Eintreffen der beiden nächsten Volontäre Mitte August



andauert, wird von zwei früheren Volontären wunderbar ausgefüllt. Stefan Foag folgte Jonas nahtlos und ab dem 30. Juli wird zusätzlich Elias Kändler vor Ort sein. Beide waren Volontäre im Jahr 2015/2016.

Ich finde es sehr bemerkenswert, dass die Mehrzahl unserer bisherigen Volontäre das Projekt später wieder besuchen. Offensichtlich ist während ihres freiwilligen Jahres zwischen ihnen und den Kindern ein so festes Band gewachsen, dass sie wieder kommen wollen - mehrfach, nicht nur einmal. So war z. B. im März Oliver Klinkhammer (Volontärszeit 2012/2013) zu Besuch im Projekt.

Er hat mir anschließend folgendes geschrieben:

### **Bericht von Oliver Klinkhammer**

*Fünf Jahre ist es nun her, dass ich in Kolkata ein Jahr als Volontär im H.E.L.G.O.-Projekt verbracht habe. Die Erinnerungen sind noch glasklar: Damals wohnte ich mit siebzehn Jungs im Hostel des Projekts, das Kindern mit sehr schwierigen Hintergründen ein zweites Zuhause gab. Dort haben die Kinder geschlafen, gegessen, Nachhilfeunterricht bekommen und gelebt. Es war immer viel los und volles Programm, vor allem weil viele der Jungs noch sehr jung oder im pubertären Alter waren. In diesem einen Jahr sind meine brothers mir sehr ans Herz gewachsen.*

*Vieles hat sich verändert in den letzten Jahren. Das Hostel gibt es leider nicht mehr, die meisten der damals im Hostel lebenden Kinder wohnen jetzt in Internaten und H.E.L.G.O. hat eine eigene Schule eröffnet. Ich hatte Glück im Unglück: Bei meiner Ankunft in Howrah waren gerade Schulferien, so dass ich einige meiner brothers in den Stadtteilen Tikiapara und Liluah treffen konnte.*

*Und diese Begegnungen hatten es in sich. Es wäre naiv gewesen zu erwarten, dass ich die einzige alternde Person auf Erden bin, doch ich war trotzdem begeistert von der Reife der Jungs! Zuerst traf ich Raju und Subodh im Liluah-Center. Nachdem die beiden kurz überrascht waren, dass ich mich an ihre Namen erinnern konnte, erzählten sie mir enthusiastisch vom Leben im Internat. Sie hätten beide viele neue Freunde gefunden und würden trotzdem noch viel mit den anderen ehemaligen Hosteljungs machen. Die Lehrer seien gut und im Allgemeinen hätten sie viel Spaß.*

*Subodh, den ich noch als sehr aufgedreht und pubertierend in Erinnerung hatte, empfand ich als einen sehr freundlichen und vielseitig interessierten jungen Mann. Er erzählte mir, dass Autos und Transporter eines der größten*

*Umwelt- und Gesundheitsprobleme in Indien seien, und dass er – wenn er denn könnte – die Autos von der Straße nehmen würde, um die Luftverschmutzung zu verringern. Er sehe eine klare Notwendigkeit darin, mehr Natur und weniger industrielle Verschmutzung in Kalkutta zu etablieren. Raju, der schon immer weniger gesprächig war als Subodh, stimmte dem stillschweigend zu. Außerdem erzählte Subodh, dass er an der menschlichen Anatomie interessiert sei und gerne mehr darüber in einem Buch lernen würde! Wissbegierig wurde ich daraufhin über das Universitätsleben in Deutschland ausgefragt.*

*Eine weitere bereichernde Begegnung hatte ich am darauffolgenden Tag, als ich Salam – einen anderen ehemaligen Hosteljungen – im Tikiapara-Center traf. Wir plauderten ein wenig und er erzählte mir sehr selbstreflektiert über seine aktuelle Lage und die seiner Familie. Es war neben der klaren Verbesserung seiner Englischkenntnisse schön zu sehen, zu was für einem aufgeschlossenen, neugierigen und gefestigten Menschen er sich entwickelt hat.*

*Leider konnte ich nicht viel Zeit in Howrah verbringen, doch meine Begegnungen waren geprägt von Interesse, Wissbegierde und gegenseitigem Austausch. Unglaublich, welche Persönlichkeiten sich aus den Jungs von damals entwickelt haben. Das bestärkt mich darin, wiederzukommen. Ich freue mich schon auf das nächste Mal!*

*(Oliver Klinkhammer)*

---

### **Unser Projektpartner „Missionaries of the Word“:**

Wie in den letzten Rundbriefen begonnen, möchte ich Ihnen heute eine weitere Partnerorganisation vorstellen, mit der wir seit einigen Jahren sehr eng zusammen arbeiten. Sie trägt den Namen des gleichnamigen katholischen Ordens „Missionaries of the Word“.

Brother Xavier, der zuvor viele Jahre bei Mutter Teresa gearbeitet hatte, gründete dieses Projekt vor 20 Jahren. Er hat den Fokus seiner Arbeit von Beginn an überwiegend auf jene Kinder gerichtet, die in den Rotlichtvierteln Kalkuttas unter zumeist grausigen Umständen zusammen mit ihren Müttern in engsten Hütten leben und dort aufwachsen. Die Mütter arbeiten als Prostituierte und ihre Hütte ist ihr Arbeitsplatz. Mit unglaublichem Einsatz hat er in Süd-Kalkutta ein großes Internat mit angeschlossener English-Medium-School für über 300 Mädchen und Jungen aufgebaut. Daneben führt er zwei

weitere Schulen für ärmste Kinder in anderen Stadtteilen. Er betreut auch eine Gruppe behinderter Kinder und plant diese Arbeit auszubauen.

Wir sind Brother Xavier sehr dankbar, dass er vor zwei Jahren, als wir unser eigenes Hostel wegen neuer indischer Bestimmungen in den vorhandenen Räumen nicht mehr weiter führen durften, eine Gruppe von etwa zwanzig unserer Kinder in sein Hostel aufgenommen hat. Natürlich bezahlen wir für diese. Bei jedem Kalkuttaaufenthalt besuche ich diese Kinder und freue mich immer, wie gut sie sich in dieser Schule entwickeln.

Wir sind Brother Xavier noch aus einem anderen Grund sehr dankbar: Er hat vor drei Jahren unseren ehemaligen Projektjungen Samir aufgenommen. Samir ist inzwischen 30 Jahre alt. Vor neun Jahren erlitt er einen schweren Unfall, der ihn in einem Moment zum Krüppel mit hoher Querschnittslähmung gemacht hat. Im Rundbrief Nr. 34 hatte ich über ihn berichtet. Seine Eltern, selbst körperbehindert, konnten ihn nicht mehr länger versorgen, aber für diesen armen jungen Mann eine kompetente Pflegeeinrichtung zu finden, schien nahezu unmöglich. Da hinkt die Versorgung Schwerstbehinderter in Kalkutta noch sehr hinterher. Schließlich hat Brother Xavier Samir aufgenommen, wo er sehr gut versorgt wird. Die nicht ganz unerheblichen Kosten werden von einer lieben Dame in Deutschland aufgebracht. Auch ihr danken wir von ganzem Herzen.

Anfang Juni hat mich Brother Xavier drei Tage in Hamburg besucht. Er war von einer französischen Unterstützerguppe nach Frankreich eingeladen worden, und so konnte er einen Abstecher nach Hamburg machen.

Gemeinsam haben wir eindrucksvolle Tage erlebt. Natürlich haben wir den Hafen, den Michel, das Haus Bethlehem von Mutter Terese in der Budapester Strasse und anderes in Hamburg besucht, aber sein Hauptinteresse galt während seines Aufenthaltes Schulen, in denen behinderte Kinder unterrichtet werden. Er wollte die hier praktizierte Sonderpädagogik studieren, um Anregungen und Ideen für seine Arbeit in Kalkutta zu bekommen. Wir haben jeden Tag eine entsprechende Schule besucht, wobei wir Bemerkenswertes sehen und erleben konnten.



Brother Xavier im Hamburger Hafen

Die berichteten erfreulichen Veränderungen im Projekt und die so wunderbare Arbeit dort, gerade auch von Sebastian Leidig und den Volontären, erfüllen mich mit großem Dank.

So freue ich mich auch schon auf meinen nächsten Kalkuttabesuch ab Mitte September. Wie im Frühjahr werde ich besonderen Wert auf Familienbesuche legen. Das, was ich dort wieder erleben und sehen werde, ist oft furchtbar und manchmal sehr belastend, aber es gibt mir andererseits auch die nötige Motivation und die Kraft, unsere gemeinsame notwendige Arbeit mit Liebe fortzuführen.

Für mich ist unser ganzes Projekt in gewisser Weise wie eine große, kinderreiche Familie, zu der neben unseren indischen Kindern und den indischen Mitarbeitern auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, gehören. Ich freue mich über jedes Familienmitglied und bin allen sehr, sehr dankbar.

Ihre Hilfe und Ihre guten Gedanken, die Sie den Kindern in Kalkutta schenken, werden - bildlich gesprochen - die Kinder solange tragen, bis sie eines Tages auf ihren eigenen Füßen stehen können.

Der Vorstand von H.E.L.G.O. e.V. grüßt Sie herzlich und wünscht Ihnen einen weiterhin strahlenden Sommer.

Herzlichst  
Ihr